

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
täglich abends mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage für den fol-  
genden Tag. Insertionspreis:  
die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließt  
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der „Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

**N 159.**

**Freitag, den 19. November**

**1909.**

In Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit finden im Jahre 1910 die **Gerichtstagen** an folgenden Montagen im **Rathause zu Schönheide** statt:

10. und 24. Januar, 7. und 21. Februar, 7. und 21. März, 4. und 18. April, 9. und 23. Mai, 13. und 27. Juni, 11. und 25. Juli, 8. und 22. August, 5. und 19. September, 3. und 17. Oktober, 7. und 21. November, 5. und 19. Dezember.

Beginn: 9 Uhr vormittags. Schluß: 7 Uhr nachmittags.

Auf Erledigung von Angelegenheiten, die nicht drei Tage vorher bei Gericht angemeldet worden sind, kann kein Anspruch erhoben werden.

Verpätetes Eintreffen der geladenen Personen kann die Nichterledigung der Angelegenheit zur Folge haben.

Eibenstock, am 13. November 1909.

**Königliches Amtsgericht.**

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Der Anleihebedarf des Reiches in Höhe von 744 Millionen Mark hat für den ersten Augenblick etwas Beängstigendes, betrachtet man die Sache genauer, so verliert sie einen erheblichen Teil ihrer Schrecken. Von den 744 Millionen sind mehr als 200 Millionen bereits in der im Frühjahr dieses Jahres aufgenommenen Anleihe enthalten. Der übrig bleibende Betrag von rund 540 Millionen ermäßigt sich infolge der sehr günstigen Eingänge aus der Nachvervollung und Nachversteuerung um weitere 25 Millionen Mark. Von der restierenden Summe verteilt sich der Betrag von rund 230 Millionen, das sind die gestundeten Matrikularbeiträge, auf die drei folgenden Jahre, wie das im Finanzgesetz vorgesehen ist. — Um den Rest von etwa 280 Millionen macht sich laut „Berliner Zeitung“ die Reichsfinanzverwaltung keine Sorge. Sie hofft, die Deduktion dieses Betrages eine Zeit lang wenigstens hinausschieben zu können, zumal sie, wie in diesem Jahre, so auch in den nächstfolgenden, die größte Sparjamkeit walten lassen wolle. Für die Reichskasse ist es höchst angenehm, daß die Nachsteuern so prompt und in so großem Umfange eingehen. Freilich sind durch diese „Nachsteuern“ auch die Erträge aus den Konsumsteuern der neuen Finanzreform auf Monate hinaus „vorweggenommen“. Ueberall sind große Vorräte aufgestapelt worden, die den Bedarf auf lange Zeit hinaus decken, für welche die Steuern aber bereits erhoben sind.

Die Vorarbeiten für einen reformierten Gesetzenwurf über den Verlust der Reichs- und Staatszugehörigkeit sind soweit gefördert, daß auf Anordnung des gegenwärtigen Reichstanklers nur noch einige zweifelhaft gebliebene Punkte aufzuklären sind. Diese Nachprüfung ist laut amtlicher Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ im Gange. — Gleichzeitig tritt das Regierungsorgan der Behauptung der „Rhein. Westf. Ztg.“ entgegen, ein vortragender Rat des Auswärtigen Amtes sei der Träger des Widerstandes gegen eine Reform des bestehenden Reichszugehörigkeitsgesetzes mit dem Hinzufügen: Das Blatt befindet sich im Irrtum, wenn es annimmt, daß ein noch so hervorragender Beamter in dieser Stellung Entscheidungen treffe, die den Anschauungen der vorgesetzten Behörde zuwiderlaufen.

Eine amtliche Auslassung zum Kieler Prozeß. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erörtert den Fall des in Kieler Prozeß vernommenen Assessors Frerich, der mit Bezug auf die in der Materialienverwaltung herrschende Wirtschaft gesagt haben sollte: „Die Aufgabe der Kaiserlichen Werft ist es nicht, in kaufmännischer Weise einen Gewerbebetrieb zu verwalten, sondern ihre Aufgabe ist es, für eine schlagfertige Flotte zu sorgen. Hinter diese Aufgabe müssen alle kaufmännischen Rücksichten hintenangeseht werden.“ Die Äußerung Frerichs ist entstellend wiedergegeben worden. Frerich hat gesagt: „Die Aufgabe der Werft ist nicht der Betrieb eines bestimmten Fabrikbetriebes oder Gewerbes, sondern die dauernde Instandhaltung der Kriegsschiffe.“ Assessor Frerich hat dann noch des näheren den Betrieb der Kieler Werft erläutert und u. a. gesagt: „Es handelt sich oft um sehr eilige Arbeiten, an denen eventuell Tag und Nacht gearbeitet werden muß, und da kann manchmal nicht ganz so kaufmännisch sparsam zu Werke gegangen werden, wie in anderen Betrieben, das liegt in der Natur der Sache. Das schließt natürlich nicht aus, daß wir nach allen Kräften bemüht sind, sparsam und kaufmännisch zu wirtschaften.“

Der Kleinhandel und seine Vertretung. Der neue preussische Handelsminister erklärte den maßgebendsten Faktoren, daß er besondere Detailistenkammern nicht schaffen wolle. Er will, daß innerhalb der Handelskammern selbst für eine angemessene Vertretung des Kleinhandelsstandes durch Bildung von Kleinhandelsausschüssen gesorgt wird. Der

Minister hob weiter an den in Betracht kommenden Stellen hervor, daß ihm ein gesetzliches Zwangsrecht gegen die Handelskammern nicht zu Gebote stehe, durch welches er auf die Einrichtung von Kleinhandelsausschüssen oder die Art ihrer Einrichtung entscheidend hinwirken könne. Er habe aber das Vertrauen, daß die Handelskammern es als ihre Pflicht betrachten würden, alle berechtigten Wünsche zu erfüllen, die die Kleinhandeltreibenden bezüglich ihrer Vertretung hätten.

Die Elektrifizierung der Strecke Leipzig-Halle a. S. ist einer Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge zuständigerorts beabsichtigt. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß später bei günstigen Erfahrungen die ganze Strecke Berlin-Halle elektrisch betrieben werden wird. Der elektr. Betrieb ist bereits auf verschiedenen Teilstrecken der Staatsbahnen eingeführt worden und hat sich hier aufs Beste bewährt. Viele sehen in ihm ja das System der Zukunft. Der Dampf, der einst das gesamte Verkehrsleben umwälzte, ist bereits überwundener Standpunkt. Herr Scherl denkt sogar schon an den Genschienenwagen.

Das Reichsgericht verwarf die Revision des katholischen Priesters und Abgeordneten der elsässisch-lothringischen Zentrumspartei Wetterle, der bekanntlich vom Landgericht Colmar wegen Beleidigung des Professors Dr. Gmeise zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

Der Kieler Unterschleife-Prozeß. Der als Sachverständiger vernommene Marineoberbau- rat Krell bestritt, daß auf der Kieler Werft Messing- und Bronzepläne durcheinander gemischt worden seien, wie es der Angeklagte Frankenthal behauptet hatte. Im weiteren Verlaufe der letzten Sitzung überreichte Staatsanwaltschaftsrat Reiss dem Gericht die echten und die angeblich von dem Angeklagten Frankenthal gefälschten Briefe. Die Vernehmung des Zeugen Hausdieners Lamp, der über die Unterstützung eines früheren Beamten durch den Erstangeklagten Heinrich aussagen sollte, bedeutete ein heiteres Intermezzo im Gang der ersten Verhandlung. Gegenüber den Aussagen des Sachverständigen Marineoberbau-rats Krell beharrte Angeklagter Frankenthal bei seiner ersten Behauptung, daß auf der Kieler Werft wertvolles und wertloses Material durcheinander gemischt wurde. Auf der Wilhelmshavener Werft beispielsweise würden Bronze- und Messingpläne streng auseinandergehalten. Was nun die Kieler Werft betrifft, so ist ja auch durch einen anderen, durchaus einwandfreien Zeugen bewiesen worden, daß gutes und minderwertiges Material durcheinander gemischt wurde. Man darf in Marinebau-rats Krells Worten keinen Zweifel setzen, dann wird aber die Annahme bestätigt, daß auf der Werft Beamte beschäftigt wurden, denen jede Sachkenntnis zum Sortieren des Materials fehlte. Der Zeuge Lamp, der aussagte, Rat Heinrich hätte den früheren Werft-beamten Bauer und dessen Sohn unterhalten müssen, sonst hätten diese mit Enthüllungen über unlautere Machenschaften Heinrichs gedroht, machte einen sehr wenig glaubwürdigen Eindruck. Von einer Seite wurde der Zeuge für „ein bißchen bündelhaft“ (weiterer) erklärt, er habe sogar einmal Rat Heinrichs Tochter einen Heiratsantrag gemacht. Zur allgemeinen Heiterkeit erwiderte der brave Lamp erschrocken: „Am Gottes Willen nicht, es kam sich da bloß um einen Scherz gehandelt haben.“ Ueberhaupt erscheint nach dem bisherigen Verlauf des Prozesses Rat Heinrich sehr entlastet, auch seine Vorgesetzten stellen ihm das Zeugnis eines guten Beamten aus. Zeuge Verwaltungsdirektor Geheimrat Fischer sagte von Heinrich, daß er zwar das Intenfaß nie sehr geliebt habe, dafür aber im äußeren Dienst umso rühriger war. Heinrich sei ein Mann gewesen, der große praktische Erfahrungen hatte und auf den man sich verlassen konnte. Der Zeuge hat auch die Empfindung gehabt, daß in der Magazinverwaltung der Kieler Werft etwas nicht richtig war, er führte das aber auf falsche dienstliche Auffassungen und nicht auf strafrechtliche Verfehlungen zurück. Der als Zeuge vernommene Sohn des Angeklagten, der Photograph Heinrich aus Dra-

nienburg, erklärte alle Angaben, daß ihm von den Angeklagten Jacobsohn und Frankenthal, mit denen sein Vater bekanntlich geschäftlich zu tun hatte, Geld zugestreckt worden sei, für unzutreffend. Ein Schwieger-sohn Heinrichs, Kanzleirat Spieder, befandete, daß es im Heinrich'schen Hause stets sehr einfach zugegangen sei.

Zum Mülhauser Skandal bringt die „Straßburger Post“ einige nähere Angaben, die recht interessant sind. Danach erhielt der Hauptschuldige an dem unheilsamen Vorfalle im „Zentralhotel“, Handelsvertreter Henri Wegelin, einen Ausweisungsbefehl, nach welchem er innerhalb 24 Stunden das Land zu verlassen habe. Das Opfer seiner eigenen Unvorsichtigkeit entstammt einer angesehenen Mülhauser Fabrikantenfamilie, welche die schweizerische Nationalität besitzt. Er steht im 52. Lebensjahr, ist Junggeselle und als lebenslustiger Mann bekannt. Im Grunde genommen ein harmloser und gutmütiger Mensch, soll er über einen der Offiziere aufgebracht gewesen sein. In der Champagnerlaune wollte er sich nun an diesem reiben, indem er die im Restaurant des „Zentralhotels“ konzertierende Musikkapelle zum Spielen der Marcellaise veranlaßte, die er und seine jungen Freunde mitfangen. Anfangs verweigerte der Hotelbesitzer die Erlaubnis. Als aber der Kapellmeister von Herrn Wegelin ein 20-Markstück für das Spielen erhielt, gab er schließlich nach. Erschwerend für den angeheiraten Wegelin kommt der Umstand in Betracht, daß er den Offizieren, die unauffällig das Lokal verließen, in das nahegelegene Weinrestaurant „Zum Fallstaff“ folgte und dort ebenfalls die „Marcellaise“ spielen ließ, um die Offiziere zu ärgern. So berichtet eine Mülhauser Zeitschrift der „Straßb. Post“. Also der Mann hat in bewußter Absicht der Herausforderung deutschen Empfindens zweimal sich eines Vergehens schuldig gemacht, das ein noch vor wenigen Jahren in den Reichsländern gültiges Gesetz als aufrührerische Aufreizung unter harte Strafe stellte! Um so unbegreiflicher ist es, wenn vereinzelte Blätter bei der Ausweisung Wegelins wehleidig die Hände ringen wollen.

#### Deutsche Kolonien.

Unter den Europäern Deutsch-Ostafrikas macht sich eine Bewegung bemerkbar, die darauf hinausgeht, die Ausschaltung des indischen Elements im Handel mit den Eingeborenen energischer als bisher zu betreiben. Ist man sich über bestimmte Maßnahmen auch noch nicht klar geworden, so ist doch der entschlossene Wille sehr zu begrüßen. Die indischen Händler bilden eine offenbare Gefahr für unsere Kolonien, nicht nur, daß sie arge Wucherergeschäfte mit den Eingeborenen treiben, die größere Gefahr liegt darin, daß sie als Vorbilder des Islam auftreten und Haß gegen die Europäer säen. In diesen Tagen waren gerade 25 Jahre verflossen, daß die deutsche Flagge in Deutsch-Ostafrika durch Dr. Karl Peters gehißt wurde, zur guten Zeit ist da die erfreuliche Nachricht gekommen, daß unsere völkertreu so mächtig aufstrebende Kolonie vor schädlichen fremden Einflüssen bewahrt sein soll.

#### Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische Regierungsorgan feiert in warmen Worten die herzliche Aufnahme des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin der Herzogin von Hohenberg am deutschen Kaiserhofe. Dabei sind aufs neue, wie schon so oft, so sagt das amtliche Organ, für alle Welt die wahrhaft innigen Beziehungen wahrnehmbar geworden, die zwischen den beiden Herrscherhäusern seit langen Jahren bestehen.

#### Türkei.

Ablehnung der türkischen Kretanote. Die türkischen Botschafter bei den Schutzmächten übermittelten der Pforte den ablehnenden Bescheid der Schutzmächte auf die türkische Kretanote. Die Antwort der Schutzregierungen ist in freundschaftlichem Tone gehalten; sie hat dennoch in den der Pforte nahestehenden Kreisen große Enttäuschung hervorgerufen.

## England.

— Windsor, 16. Novbr. In Gegenwart sämtlicher Ritter des Hosenbandordens fand heute die feierliche Investitur des Königs Manuel mit diesem Orden statt. An die Zeremonie schloß sich ein Staatsbankett. — Heute nachmittag tauschten Staatssekretär Sir Edward Grey und der portugiesische Minister des Auswärtigen Marcao Nolen aus, wodurch der englisch-portugiesische Schiedsgerichtsvertrag um 5 Jahre verlängert wird.

## Schweden.

— Ende des schwedischen Massenstreiks. Zum schwedischen Massenstreik wird der Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände aus Stockholm telegraphiert: „Auch der neuere Vermittlungsversuch zur Lösung der noch bestehenden schwedischen Arbeitsstreitigkeiten ist gescheitert. Da aber der Streik sich in der Hauptsache nur noch auf die Eisenindustrie beschränkt, während sonst beinahe in allen Betrieben die Arbeit von den Arbeitern bedingungslos aufgenommen worden ist, und da überdies der Sieg der Arbeitgeber allseitig, namentlich auch in der Arbeiterpresse anerkannt wird, hat der schwedische Arbeitgeberverband beschlossen, die Aussperrung in der Eisenindustrie als nicht mehr nötig aufzuheben“. Da zu erwarten steht, daß nunmehr auch bei den Eisenwerken die Arbeit wieder aufgenommen wird, dürfte damit, nachdem der Generalstreik bereits am 6. September beendet ist, der gesamte Konflikt als erledigt anzusehen sein.

## Afien.

— Die Wirren in Persien. Rakhim Khan und die Schahjennnen verließen, nachdem zwei Tage mit ihnen verhandelt worden war, freiwillig Ardebil. Die Stadt und die Festung bleiben bis zur Ankunft des Gouverneurs unter dem Schutz der russischen Truppen.

## Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstock, 18. November. Billige Ware, Schnee genannt, ist in den letzten Tagen massenhaft vom Himmel gefallen und hat sich in weicher Umarmung um alles, was ihr entgegenstand, gelegt, so daß wir jetzt überall, wohin wir den Blick wenden, das schönste Winterbild haben. Entgegen dem Schnee, welcher in der vorigen Woche vom Himmel fiel und zur Freude des Landmannes, zum Schmerz der Jugend und Nodelsportsfreunde, gar bald wieder im Sturmwind zeran, weist der jegige die festen Bestandteile der echten winterlichen weißen Floden auf, die in den letzten Nächten in solcher Menge den Boden bedeckten, daß wohl eine Tiefe von 1/2 Meter überall erreicht sein dürfte. Vom Auersberg meldet man sogar schon den vollen Meter. Da ist für Jung und Alt die Zeit des Wintersports da, und in diesem Zeichen stand auch am gestrigen Feiertage unser Städtchen. Von den Höhen herab sowie im Tal erschallten die Jauchzer der Kinder, und selbst in den Straßen der Stadt wurde Schneeschuh gefahren und geruschelt. Um indessen einen wirklichen Genuß vom Sport zu haben und auch in Rücksicht auf die armen Fußgänger sollte man dazu die weite Natur aufsuchen und dort auf Schneeschuhen und Nodelsklitten dahinsausen, wozu ja die Bahn auf dem Auersberg geradezu einlädt. Schon gestern hatte sich eine Anzahl Einwohner aus Eisenstock trotz des tiefen Schnees hinausgewagt auf den Auersberg, um die neue Bahn zu erproben. Aber nicht nur Fußschuh- und Schneeschuhsport winkt zur Betätigung, auch die Schlittschuhe werden wohl hier und dort schon vom Nagel genommen und zum Gebrauche geprüft. Denn seit gestern hat sich auch ein starker Frost angemeldet, vielfach waren die Fenster mit Eißblumen bedeckt, und darum wird sicherlich ebenfalls dem Schlittschuhsport auf der Eisbahn an der Muldenhammer Straße bald eifrig gehuldet werden können.

— Eisenstock. Ein 17jähriger Pandarbeiter von hier wurde am Dienstag in Chemnitz in einer Schankwirtschaft der inneren Stadt von einem Bediensteten dabei ertrappt, als er versuchte, den Abort-Automat zu berauben. Der Dieb wurde festgehalten und einem herbeigerufenen Schutzmann übergeben, der ihm Unterarmen im Polizeigefängnisse verpackte.

— Schönheiderhammer. Seit mehreren Jahren betreibt die Firma Gebrüder Möckel in Rothentirchen von hier aus einen flotten Gänsehandel. Alljährlich treffen im Herbst eine Anzahl Ladungen mit mehreren Tausend Gänsen auf dem hiesigen Bahnhof ein und werden dann an Unterhändler zum Weitervertrieb verkauft. Vor 14 Tagen traf nun abermals ein Transport Gänse (1200 Stück) für die genannte Firma hier ein. Tierärztlichseits wurde die ganze Ladung beanstandet, da augenscheinlich die Geflügelcholera unter den Tieren herrschte. In ganz kurzer Zeit verendeten auch ca. 130 Stück, und der Verkauf der Gänse wurde behördlich untersagt. Eine Berliner Firma, welche die Gänse geliefert hat und die einen empfindlichen Schaden erleidet, hat die Tiere hier im Hotel Carisshof, in den von der Firma Gebr. Möckel errichteten Gänsehallen weitergefüttert und läßt die übrigen ca. 1070 Stück jetzt an Ort und Stelle hier abschichten und dann nach Berlin transportieren.

— Dresden, 15. November. Der Herausgeber des weit bekannten Eisenbahn-Kursbuches für Sachsen und das übrige Mittel-Deutschland, der pensionierte Eisenbahnbeamte Robert Frigische, ist am Sonntag im Alter von 88 Jahren gestorben.

— Leipzig, 15. November. Am 20. Oktober d. J. ist hier eine verhältnismäßig gut nachgeahmte falsche Reichsbanknote Nummer 6302002 D über 100 M. angehalten worden. Für den Fall, daß es versucht werden sollte, noch weitere derartige Falschstücke, vielleicht mit andern Nummern, in den Verkehr zu bringen, sei darauf hingewiesen, daß das hier angehaltene Falschstück, wie das „L. Z.“ meldet, nicht durch Photographie, sondern durch Handarbeit hergestellt zu sein scheint. Die Zeichnung ist in der Breite 3 Millimeter größer, in der Höhe um 1/2 Millimeter kleiner als bei der echten Note; die Riffelung ist in der Linienführung ungleich, die roten Fasern sind gedruckt. Auf der Vorderseite ist die Strafanndrohung verschommen, auf der Rückseite das aus-

Ablesen und Ornamenten sich zusammensetzende Muster bei der falschen Note nur flüchtig und grob angedeutet, die Figuren wirken in den Linien zerrissen. Der Druck ist matt im Verhältnis zu dem kräftigen der echten Scheine, einzelne Stellen sind mit Pinsel und blauer Tusche etwas überarbeitet.

— Leipzig, 17. November. Gestern fand die feierliche Grundsteinlegung des künftigen Hauptbahnhofes statt.

— Blauen i. B., 16. November. Zur Bildung einer Aktiengesellschaft für den Betrieb von Luftschiffen sind hier 28000 Mark gezeichnet worden. — Der in den 30er Jahren stehende, hier wohnende Maurer Vartos, der bei der Thoreyschen Fabrik in Falkenstein beschäftigt war, ist dort heute vormittag mehrere Meter hoch abgestürzt. Er hat dabei einen schweren Schädelbruch erlitten. An dem Wiederaufkommen des Verletzten wird gezweifelt. Wenige Augenblicke nach dem Absturz Vartos wollte der Fabrikportier, der von dem Unglück noch keine Kenntnis hatte, dem Bedauernswerten die von dessen Frau telephonisch übermittelte Nachricht mitteilen, daß seine drei Kinder an Scharlach erkrankt seien.

— Auerbach, 16. November. Eine heftige Explosion erfolgte heute vormittag in der zwölften Stunde im Laden der Grünhandlung von Schmalfuß, Kaiserstraße 5. Die Explosion, die entstand, während auf der Straße an der schadhafsten Leitung gearbeitet wurde, war von solcher Gewalt, daß eine im Laden weilende Frau, die ihr Kind auf dem Arme trug, umgerissen wurde, ohne aber nennenswerten Schaden zu nehmen. Die Scheibe der Latentür und Fensterscheiben des neben dem Laden liegenden Wohnzimmers wurden zerrümmert. Die Ladeneinrichtung und Warenbestände sind stark demoliert worden.

— Pich tenstein - C., 15. November. Im nahen Stadtwalde auf fürstlichem Revier wurde gestern nachmittag der Bergarbeiter Franz Seidler aus Hohnsdorf erhängt aufgefunden. — Falsche Zweimarkstücke wurden im benachbarten Mülten St. Jacob angehalten. Die Falschstücke tragen das Bildnis König Ludwigs II. von Bayern, die Jahreszahl 1883 und das Münzzeichen D.

— Röhrensdorf b. Chemnitz, 16. November. Ein recht betrübender Unglücksfall hat sich gestern abend hier ereignet. In der sechsten Stunde befand sich in der Wohnung der geschiedenen Frömming hier deren 75jähriger Vater Karl Friedrich Brunner zur Beaufsichtigung der in der Stube anwesenden kleinen Kinder. Es waren dies zwei einjährige und ein zweijähriges Enkelkind der Frömming und deren eigene 4jährige Tochter. Während nun der alte Mann damit beschäftigt war, eine Hausflurampe anzuzünden, mußte eines der Kinder die auf dem Tische stehende brennende Seelampe umgeworfen haben. Durch das austretende und sich entzündende Petroleum entstand sofort ein Brand, der außer verschiedenen Wirtschaftsgegenständen auch die Kleider von zwei Kindern erfaßte. Der alte Brunner und herbeieilende Leute bemühten sich sofort, die Flammen mit Decken und Wasser zu löschen, was ihnen auch bald gelang. Es waren eine Ottomane und ein Kinderkorb zum Teil verbrannt und dabei hatten aber auch eines der einjährigen Kinder, das in dem Korbe lag und das zweijährige Kleine so schwere Brandwunden erlitten, daß der sofort herbeigeholte Arzt die Ueberführung dieser beiden Kinder nach dem städtischen Krankenhaus in Chemnitz anordnete. Das zweite einjährige Kind hatte keine Brandwunden erlitten; ebenso kam das vierjährige, das sofort davonlief, nachdem die Lampe umgefallen war, ohne Schaden davon. Während man damit beschäftigt war, die verletzten Kinder nach dem Wagen zu bringen, hatte sich der alte Brunner entfernt. Man fand ihn kurz darnach 1/8 Uhr erhängt auf. Der Aermste hatte aus Furcht über das Unglück und wohl auch aus Furcht vor Vorwürfen seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. — Schon in vergangener Nacht ist auch das jüngere der beiden in das Krankenhaus gebrachten Kinder, das am schwersten verletzt war, verstorben. Das andere verletzte Kind befindet sich heute Dienstag abend noch am Leben.

— Der Seniorrentenkonvent im Landtage. Gutem Vernehmen nach gedenkt der Landtag diejenigen Landtagsmitglieder, die am längsten dem sächsischen Parlament angehören, zu einem Seniorrentenkonvent zusammenzuschließen, wie dies bereits im Reichstag der Fall ist. Durch die Neubesetzung des Landtags würden Sozialdemokraten allerdings nicht wie im Reichstag dem Seniorrentenkonvent angehören können; denn diese sind ja erst neu hinzugewählt worden, sondern er würde sich nur aus rein nationalgesetzten Landtagsabgeordneten rekrutieren. Diese Einrichtung des Seniorrentenkonvents ist nur zu begrüßen, da viel Zeit und Arbeit erspart wird, wenn alte erfahrene Parlamentarier gewisse Verhandlungsgegenstände erst unter die kritische Lupe nehmen, bevor die Verhandlungen beginnen.

— Eine Episode, die sich zwar bereits im Jahre 1906 abspielte, aber bisher nicht bekannt geworden ist, wird jetzt in sächsischen Gaskwirtsreisen erzählt. Im Mittelpunkt des Geschehens steht der König Friedrich August und der Wirt des Etablissements „Waldschuster“ in Georgengrün. Es war am 26. Juni 1906, als König Friedrich August nach seinem Regierungsantritt zum ersten Male die dortige Gegend besuchte. Gustav Schuster, der Besitzer des genannten Etablissements „Waldschuster“, damals in Kautentanz, jetzt in Georgengrün, kredenzte in einem hübschen Potale seinem König einen erfrischenden Trunk, nach dem sich der Herrscher nach all den Anstrengungen und Mühen des warmen Sommertages sicherlich gefreut. In Schusters Gasthof steht jener Königspokal wohl noch manches Jahr und erfreut den Eintretenden durch seine sinnige Inschrift: „Zerschlagt mir alle Gläser — Zerstört mein ganzes Haus — Nur schont mir diesen Becher — Mein König trank daraus.“

— Zulassung von Fensterdrucksachen. Eine neue Art von Gegenständen der Briefpost ist soeben vom Reichspostamt durch einen besonderen Beschluß für zulässig erklärt worden: Fensterdrucksachen. Die Reichspostverwaltung findet nichts dagegen zu erinnern, daß Drucksachen in sogenannten Fensterbriefumschlägen verschickt werden. Voraussetzung ist dabei lediglich, daß die Umschläge den Bedingungen entsprechen, die für Fensterbriefe vorgeschrieben sind. Fensterbriefe sind bekanntlich zu Anfang des vergangenen Jahres von der Reichspostverwaltung zugelassen worden. Bei ihnen steht man durch einen Auschnitt im Umschlag die auf den Briefen selber befindliche Adresse.

## Sächsischer Landtag.

— Dresden, 16. November. Die 2. Kammer beriet heute das Dekret 8 betreffend den Personal- und Besoldungsetat der Landesbrandversicherungsanstalt auf die Jahre 1910 und 1911. Abg. Vanger (soz.) bemerkte, die Finanzdeputation möge darauf achten, wie die Schreiber der Bezirksinspektoren bezahlt würden, weil die Brandversicherungsinspektoren möglichst zu sparen suchten. Abg. Braun (natl.) sprach den Wunsch aus, die Finanzdeputation möge darauf bedacht sein, daß die früher schon gerügten Verzögerungen in der Einschätzung von Neubauten möglichst vermieden würden. Vielleicht könnte dahin gewirkt werden, daß alle nebenamtlichen Beschäftigungen von Staatsbeamten befreit würden. Weiter wünsche ein Teil seiner politischen Freunde, daß auch in die Brandversicherungsanstalt nach und nach das kaufmännische Element Eingang halten möge. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wurde das Dekret an die Finanzdeputation A überwiesen. Präsident Dr. Vogel teilte alsdann zur Information mit, daß am Montag nächster Woche zur Beratung gelangen werden der Antrag Hettner betreffend Verjährung der öffentlich-rechtlichen Ansprüche sowie der Antrag Kleinheppl betreffend die Einwirkung von Armenunterstützungen auf die öffentlichen Rechte. Am Dienstag sollen beraten werden der Antrag Dr. Riethammers betreffend die Verlegung des Epiphaniastages und das Dekret über die Anstellungsverhältnisse der Nabelarbeitslehrerinnen; am Mittwoch der Antrag Braun betreffend eine Wahlstatistik und der Antrag Günther betreffend die alljährliche Einberufung des Landtages. Nächste Sitzung Donnerstag vormittag 11 Uhr. Tagesordnung: Allgemeine Vorberatung über das Dekret 4 betreffend die Verwaltung und Vermehrung der königlichen Sammlungen in den Jahren 1906 und 1907.

## Luftschiffahrt.

In Frankfurt a. M. hat sich die Deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 3 Millionen Mark offiziell gebildet.

„Parfeval III“. Die Fortsetzung der Reise des Luftschiffes „Parfeval III“ ist endgültig aufgegeben worden. Das Luftschiff wird entleert und mit der Bahn nach Bitterfeld geschafft werden, wird also nicht über Altenburg erscheinen.

Das 4. Zeppelin-Luftschiff wird von der Zeppelin-Luftschiffahrt-Gesellschaft für die in Bildung begriffene Deutsche Luftschiffahrt-Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Frankfurt a. M. erbaut werden. Der „Zeppelin IV“ ist im wesentlichen für Gesellschaftsfahrten, welche die neue Gesellschaft in den verschiedensten Gegenden Deutschlands zu veranstalten gedenkt, bestimmt. Das Luftschiff wird mit drei Gondeln ausgestattet werden und so in der Lage sein, eine größere Anzahl von Mitfahrern zu befördern. Es wird seine Vorgänger mit einem Fassungsvermögen von ca. 20000 Kubikmetern nicht unerheblich an Größe übertreffen und auch sonst einige wesentliche Änderungen aufweisen. Vor allem wird das Luftschiffgerippe nicht mehr aus Aluminium hergestellt sein, sondern aus einer Metallmischung, dem sogenannten Elektrometall, das bei einem sehr günstigen spezifischen Gewicht eine große Haltbarkeit besitzen soll. Es steht noch offen, ob der neue Luftkreuzer mit zwei oder drei Antriebsmaschinen ausgestattet werden wird. Jedenfalls ist die Stärke der Motoren so eingerichtet, daß die Arbeit zweier Motore vollständig genügt, um dem Luftschiff die nötige Geschwindigkeit zu geben. Falls die dritte Gondel lediglich für Mitfahrer frei bleibt, könnten bis zu 40 Personen gleichzeitig befördert werden.

## Der Sonntagjäger.

Roman von Fritz Stowronnet.  
(28. Fortsetzung.)

Der Besuch war angemeldet. Sie wurden also feierlich empfangen. Mit einiger Spannung beobachtete Paul, wie die beiden alten Herren einander gegenübertraten: der Freiherr, schlanker, in seiner Figur noch immer an dem schneidigen Reiteroffizier erinnernd; der Vater, ohne große Körperfülle, majestätischer, schwerer. Schon der erste Blick, mit dem sich die alten Herren die Hände reichten, zeigte, daß ein jeder an der Eigenart des andern Gefallen fand.

Er bemerkte wohl, mit welchem Interesse seine Mutter die Tochter des Hauses musterte. Die alte Dame wußte ja, daß diese unter anderen Umständen ihre Schwiegertochter hätte werden können. Um so mehr war sie auf das Mädel gespannt, das nach der Schilderung des Sohnes das Gegenteil dieser strahlenden Erscheinung war und ihn doch in seine Bande geschlagen hatte.

Hr. Reuziger sollte bald befriedigt werden. Ganz ahnungslos kam Dora in ihrem Einspanner vor das Haus gefahren. Als sie von dem alten Jean erfuhr, welcher ein Besuch da sei, wollte sie schnell umkehren. Es war schon zu spät. Erich hatte an dem Rassein des Wagens erkannt, wer da vorfuhr, und war sofort bei der Hand. Auch Lotte kam gleich darauf hinzu. In tiefer Befangenheit folgte Dora der Freundin, die sie mit sich fortzog.

Sie ahnte gar nicht, was dieser Moment für sie bedeutete.

Dora war in den letzten Wochen eine ganz andere geworden, so verkommen, vertraut, oft auch „schmerzlich angehaucht“, wie ihr Vater meinte, der sich das veränderte Benehmen seines frühlichen Kindes gar nicht zu erklären wußte. Er hatte ihr auch von dem Gerücht erzählt, das den Affessor mit Lotte in Verbindung brachte.

Welchen Schmerz er dadurch seiner Tochter bereitete, ahnte der alte Herr gar nicht.

Sie hatte natürlich auch davon gehört, daß der



# Rodelbahn

vom Auersberg-Unterkunftsbaus bis Hotel Drechsler-Wildenthal  
**grossartig!**

**Achtung! Hausbesitzer!**

**Stilfried Türschliesser D. R. P.**

das Neueste auf dem Gebiete des

**Türschliesser-Baues.**

Rein Türschmeissen. Keine Reparatur. Spielend leichter Gang. Höchste Einfachheit und Haltbarkeit

**Kostenlose Probefreierung.**

Alleinvertretung für Eibenstock und Umgegend:

**Max Baumann.**



## Zum Totensonntag

hält eine große Auswahl von Blumenbindereien vorrätig und liefert dieselben auch bei vorheriger Bestellung in billiger und geschmackvollster Ausführung  
Telef.-Anschl. 66. **Bernhard Fritzsche.**

## Rosner's Zahnatelier.

Erstrenommirtes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Zahnatelier am hiesigen Plage.

Empfehle mich zur Anfertigung künstl. Zähne und ganzer Gebisse. Spezialität: Metallarbeiten.

Platten in Gold, Aluminium. Zähne ohne Platte, Brücken, Kronen und Stiftzähne. Plomben in Gold, Silber, Porzellan u. s. w. in nur besten Füllungen. Zahnziehen, Zahnreinigen bei schonendster Behandlung und billigsten Preisen.

Reparaturen innerhalb 3-4 Stunden. Umarbeiten schlecht passender Gebisse in einem Tage; Auswärtige können darauf warten.

Hochachtungsvoll

**P. Rosner, Zahnkünstler,**

Bergstraße, Ecke Südstraße 2, in der Nähe der Apotheke.

# MIGNON-

## KAKAO SCHOKOLADE

p. Pfund  
100, 150, 200 u. 240 Pfg.

p. Tafel  
20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Alleinige Fabrikanten:

**David Söhne**  
A.-G.

**Halle a. S.**

Verkaufsstellen durch  
Punkte kenntlich.  
Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

## Güchtige Handmaschinensticker

für Seide (Blusenkonpons)

sucht bei dauernder Beschäftigung, gutem Lohn und sofortiger Abrechnung bei Ablieferung der Ware in und außer dem Hause

**Stickerei-Manufaktur Wildenfels,**

G. m. b. H.



## Rodelschlitten

**Körner-Rodel**

in bester Ausführung.

**Gamaschen**

in Ia. Segeltuch und Leder.

**Rodelsporen**

**Stucksäcke**

Größte Auswahl bei billigsten Preisen.

**Albin Eberwein.**

**Schneeschuhe**

mit besten u. bewährtesten Bindungen treffen in größter Auswahl in den nächsten Tagen ein.

## Braut - Seide

schwarz, weiss und farbig.

Nur solide, tadellose Qualitäten zu ungemein

**billigen Preisen.**

Als erstklassige Bezugsquelle weit und breit bekannt.

Kaufhaus

**Schurig & Lachmund**  
Zwickau.

Muster bereitwilligst.

## Gebrauchte Wäschmangel,

wie neu, ganz billig zu verkaufen. Gest. Offerten unt. N. 2349 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

## Seide (Hand),

größere Posten, zur schnellen Lieferung bei sofortiger Kasse hat auszugeben

**Rich. Lange, Plauen,**  
Leihnerstraße 36.

## Einige ältere, wirklich tüchtige Stickerei - Ausbesserinnen

sucht ins Haus. Wer, zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

In bester Lage (Oberstadt) sind per 1. Juli event. 1. April 1910

## Räumlichkeiten

(über 20 □) für Büro oder feines Geschäft passend, nebst 3 Zimmern, Bad u. reichl. Zubehör zu vermieten. Umänderung event. nach Wunsch. Adressen unter N. Z. an die Exped. d. Blattes erbeten.



## Meißner Ofen-Geschäft

von **Franz Engl**

(Inh.: Alma Engel)

Elbenstock, Forststraße 3.

Reichhaltiges Lager aller Arten Küchen- und Zimmeröfen, sowie transportabler Kachelöfen und Küchenherde nach den neuesten Mustern u. Ausführungen. Sämtliche Reparaturen sowie alle ins Fachschlagenden Arbeiten werden prompt und sauber ausgeführt.



## Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit.  
Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter  
All- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft  
Kapitalanlage  
über 65 Millionen Mark.

**Haftpflicht-, Unfall-,  
Lebens-  
Versicherung.**

Gesamtversicherungsstand:  
770 000 Versicherungen.

Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Vertreter  
überall gesucht.

Prospekte kostenfrei durch  
Herm. Pfafferkorn, Schneidermstr.  
Eibenstock.

Eine neue  
**6/4 Maschine u. 1/4**

zu verkaufen. Auf Wunsch wird dieselbe auf 1/4 eingerichtet. Beide können stehen bleiben.  
**Gustav Walther, Neugasse 2.**

Alte Versicherungsgesellschaft beachtet ihre hiesige

## Hauptagentur

mit bestehendem Incasso baldigst anderweit zu belegen. Interess. Herren, welche zu den besseren Kreisen Zutritt haben und sich nebenberuflich eine hübsche Einnahme verschaffen wollen, ohne dabei besondere Verpflichtungen zu übernehmen, belieben sofort Off. abzugeben unter N. 174 an Rudolf Mosse-Leipzig.

## Kartoffeln.

Hochfeine Speisekartoffeln können abgeholt werden im Hotel Stadt Dresden, à Str. 2.70 M. Leere Säcke sind mitzubringen.  
**M. Kluge, Hundshübel.**

Freitag, den 19. November

9 Uhr abends, Beginn des Lehrgangs in Gabelsberger'scher Stenographie im Café „Carola“.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Prämienlos-Vereinigung Carl Debe, Hamburg 23, bei, auf den wir hiermit empfehlend hinweisen.

Vorzugspreis, so lange der Vorrat reicht, für beide hocheleganten Bände, ca. 1200 Seiten, nur 3 1/2 Mk.

# Unsere Weihnachtsprämie

bietet für Jung und Alt das schönste Geschenk. Ein Schatz für jedes Haus, eine Zierde der Hausbibliothek, geeignet zum Vorlesen und zur Unterhaltung und Belehrung. Es sind die weltberühmten Streifzüge eines Weltbürgers über unsere Erde dargestellt in Romanen, Sitten- und Lebensbildern, Novellen und Skizzen aus allen Weltteilen von Friedrich Gerstäcker. Es ist das erste Mal, daß die weltberühmten Reiseeromane unseres Friedrich Gerstäcker in einer billigen, guten Ausgabe zusammengefaßt, sowie mit künstlerischen Illustrationen eines ersten Münchener Künstlers versehen sind. Diese zweibändige Prachtausgabe ist neu bearbeitet von dem bekannten Reiseschriftsteller Paul Römer und enthält in zwei goldgeprägten Prachtbänden von ca. 1200 Seiten auf gutem Papier unter vielen anderen Regulatoren in Arkansas. Unter dem Äquator. Javanisches Sittenbild. Blau-Wasser. See- und Matrosenleben. Skizzen aus dem See- und Inselleben. Die beiden Sträflinge. Flußpiraten des Mississippi. Die Sklavin. Der erkaufte Henker. Gerichtshöfen in Arkansas. Schwimmende Theater. Leichenräuber. Rache des weißen Mannes. Auswandererschiff. Nacht auf dem Waldfisch. Schiffszimmermann. Am Kap Horn und viele andere. Dieser kurze Auszug zeigt die Reichhaltigkeit und vorzügliche Zusammenstellung der Römer'schen Ausgabe von:

## Friedrich Gerstäcker's Meisterwerke.

Neue illustrierte Prachtausgabe in zwei hocheleganten goldgeprägten Prachtbänden Groß-Folio-Format, ca. 1200 Seiten, Vorzugspreis nur 3 1/2 Mark.

Ein Exemplar liegt in unserer Geschäftsstelle zur Ansicht aus.

Expedition des „Amts- und Anzeigensblattes“.